

Nach den neuesten Bestimmungen ist das Programm zur Krönungs-Feier in Königsberg wie folgt festgesetzt. Am 14. October Einzug der Majestäten in Königsberg. Am 15. Ruhetag, wegen des Geburts-Festes des verewigten Königs Friedrich Wilhelm IV., Gedächtnis-Feier des königl. Hofes. Am 16. und 17. Festlichkeiten, welche der König giebt und empfängt. Am 18. Gedenktag der Schlacht bei Leipzig und Geburts-Fest des Kronprinzen, Krönung und Banket im Moskowiter-Saale. Am 19. Vorstellung der Behörden etc. Am 20. Einzug in Danzig und dortige Festlichkeiten. Am 22. wahrscheinlich Einzug in Berlin. Sämmtliche Mitglieder des Königshauses werden der Feier anwohnen und die auf Reisen befindlichen zu Anfang October hier eintreffen. (Bresl. Btg.)

Dem Vernehmen nach ist bereits im Kultusministerium der dem nächsten Landtag vorzulegende Entwurf eines Unterrichtsgesetzes vollendet und der betreffenden königl. Behörde zur Begutachtung zugesendet worden. Wie die Kreuzzeitung vernommen hat, erstreckt sich das Gesetz nur auf die äußere Organisation der Schule und die Gehaltsverhältnisse der Lehrer, berührt aber nicht die Auswahl, Vertheilung und Behandlung des Lehrstoffes.

In den militairischen Kreisen ist davon die Rede, daß den Truppen zu den bevorstehenden Herbst-Manövern versuchsweise Kaffee geliefert werden soll und zwar in gebrannten Bohnen und in Kaffee-Conserven, ähnlich den Chocoladen-Tafeln, wie solche bei der österreich. Armee eingeführt sind. Zum Mahlen der Bohnen sind Kaffee-Mühlen angeschafft worden. Daß unsere Soldaten im Lager und Bivouak immer gern Kaffee trinken, ist eine bekannte Thatsache und stets haben damit die Marketender ein gutes Geschäft gemacht. In welcher Ausdehnung dieser Versuch angestellt werden soll, ist bis jetzt noch unbekannt.

In Gera hat der Aufruf zu Sammlungen für die deutsche Flotte solchen Anklang gefunden, daß in drei Tagen 298 Rthlr. zusammengekommen sind.

Aus Elberfeld ist seitens des Vereins für freiwillige Beiträge zur Verstärkung der preuß. Flotte die erste, aus 100 Rthlrn. bestehende Sendung, an das Kriegs-Ministerium abgegangen.

Die städtischen Behörden von Berlin schwanken noch, ob sie dem Könige zur Krönungsfeier ein Kanonenboot verehren, oder ob sie zum Bau einer Fregatte 200,000

Thaler zeichnen und die andern größern Städte der Monarchie zu weitem Zeichnungen auffordern sollen. Diese Idee wäre noch glücklicher und der Hauptstadt Berlin, so wie der bevorstehenden Feier noch würdiger, als die frühere. Die Kosten einer Fregatte zu 50 Kanonen und 600 Pferdekraft werden auf 860,000 Thlr. taxirt; es würde nach dem Vorgange Berlins nicht schwer werden, diese Summe zusammen zu bringen.

Die Stammburg Hohenzollern, welche bei der vor 2 Jahren stattgehabten Mobilmachung vollständig ausgerüstet und mit allem Kriegsbedarf versehen wurde, wird gegenwärtig wieder gänzlich desarmirt, auch ihrer isolirten Lage wegen, niemals mehr als ein fester militairischer Posten betrachtet werden. Die Geschütze nebst Zubehör sind bereits in Koblenz eingetroffen.

Der Großherzog von Baden wird nach der Badekur in Ostende den preußischen Manövern am Rhein beiwohnen.

Bis Jahreschluß werden die fünf Bundesfestungen 520 gezogene Kanonen erhalten haben, welche 2 Mill. 216,000 Fl. kosten. Es ist Vorsorge getroffen, daß diese Armirung unbedingt noch in diesem Herbst vollendet wird.

Am 15. August Abends ereignete sich im Lager von Chalons ein bedauernswerther Vorfall. Als man ein Feuerwerk losbrannte, wurden die Pferde scheu, rissen sich los und stürzten sich, ungefähr 800 bis 900 an der Zahl, über das ganze Lager her. Viele Soldaten wurden verwundet. Eine große Anzahl Pferde fehlte am nächsten Tage.

Nach einem Briefe aus Frankreich soll der Kaiser sehr entkräftet, sowohl körperlich als geistig, sein, und es sei kaum daran zu denken, daß er ernstlich an neue Annerionspläne sich wage, so ferne sich irgend ein Widerstand darbietet. Auch versichert man, daß die Orleanistische Partei täglich an Einfluß gewinnt, schwerlich jedoch zu Lebzeiten des Kaisers irgend etwas unternehmen werde. Mit dessen Tode würde die Bewegung unbedingt ausbrechen, allein, bei dem Einflusse der Orleanisten im Heere, schwerlich lange resultatlos bleiben.

Man geht in Frankreich mit dem Plane um, die Soldaten während ihrer Dienstzeit theoretisch und praktisch mit dem Ackerbau bekannt zu machen, damit dieselben später sich ihm mit größerer Vorliebe zuwenden als bisher, wo höchstens die Hälfte der ausgedienten